



Text:
Friedrich Schiller (1759-1809)

Andante allegro (♩ = 104)

(Freude, schöner Götterfunken)

Gesang
(optional)
Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Melodie:

1. Ode »An die Freude«

F Fsus² F C⁷ F C F C F Fsus⁴ F⁷ B_b F B_b⁶

Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium, wir betreten feuertrunken,

7 F C⁷ F C⁷ F (9) C F C F C A A⁷

Himmeli-sche, dein Heiligtum! Deine Zau-ber bin-den wie-der, was die Mo-de

12 Dm G C F B_b F⁷ B_b sus² B_b F Gm F Fsus² F C⁷ F

streng ge-teilt. Al-le Men-schen wer-den Brüder, wo dein sanf-ter Flü-gel weilt.

2. Die Gedanken sind frei

Text & Melodie:
Volkweise (ca. 1780-1820)

Andante (♩ = 96)

F⁷ B_b F⁷ B_b F⁷ B_b

1. Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie fliehen vor -
2. Ich denke, was ich will und was mich beglücket, doch alles in der
3. Und sperrt man mich ein in finsternen Kerker: Ich spottet der
4. D'rum will ich auf immer den Sorgen ent-sa-gen und will dich auch nim-

6 F⁷ B_b, (9) F⁷ B_b

1. bei wie nächtli-che Schat-ten. Kein Mensch kann sie wis-sen, kein
2. Still' und wie es sich schi-cket. Mein Wunsch, mein Be-geh-ren kann
3. Pein und menschli-cher Wer-ke. Denn mei-ne Ge-dan-ken zer -
4. mer mit Wil-len ver-kla-gen. Man kann ja im Her-zen stets

11 F⁷ B_b, E_b B_b, F⁷ B_b F⁷ B_b

1. Jäger erschießen mit Pul-ver und Blei. Die Gedan-ken sind frei!
2. nie-mand ver-weh-ren. Es blei-bet da-bei: Die Gedan-ken sind frei!
3. rei-ßen die Schran-ken und Mau-ern ent-zwei. Die Gedan-ken sind frei!
4. la-chen und scher-zen und den-ken da-bei: Die Gedan-ken sind frei!

3. Kein schöner Land

Text:
A. W. v. Zuccalmaglio (1803-1869)

Melodie:
Volkweise

Etwas getragen (♩ = 69)

C⁷ F C, C⁷ F C F G⁷

1. Kein schöner Land in die-ser Zeit als hier das uns-re weit und
2. Da ha-ben wir so man-che Stund' ge-ses-sen da in fro-her
3. Dass wir uns hier in die-sem Tal noch tref-fen so viel hun-dert -
4. Nun, Brü-der, ei-ne gu-te Nacht! Der Herr im ho-hen Him-mel

4 C, F Dm C⁷ F Fsus² C⁷

1. breit, wo wir uns fin-den, wohl un-ter Lin-den zur A-bend -
2. Rund' und ta-ten sin-gen, die Lie-der klin-gen im Ei-chen -
3. mal: Gott mag es schen-ken, Gott mag es len-ken, er hat die
4. wacht: In sei-ner Gü-te uns zu be-hü-ten, ist er be-dacht.

7 F Dm C⁷ F Fsus² C⁷ F

1. zeit, wo wir uns fin-den, wohl un-ter Lin-den zur A-bend - zeit.
2. grund, und ta-ten sin-gen, die Lie-der klin-gen im Ei-chen - grund.
3. Gnad', Gott mag es schen-ken, Gott mag es len-ken, er hat die Gnad'.
4. dacht, In sei-ner Gü-te uns zu be-hü-ten, ist er be-dacht.

4. Ade zur guten Nacht

Text & Melodie:
Volkweise (19. Jahrhundert)

Andante (♩ = 96)

N.C. E_b B_b⁷ E_b B_b C_m F_m B_b⁷ E_b B_b⁷ E_b

1. A-de zur gu-ten Nacht, jetzt wird der Schluss ge-macht, dass
2. Es trau-ern Berg und Tal, wo ich viel tau-send mal bin
3. Das Brünn-lein rinnt und rauscht wohl dort am Hol-der-strauß, wo
4. Die Mäd-chen in der Welt sind fal-scher als das Geld mit
5. A-de zur gu-ten Nacht, jetzt wird der Schluss ge-macht, dass

5 B_b⁷ E_b (7) E_b A_b C⁷ F_m

1. ich muss schei-den. Im Som-mer, da wächst der Klee, im
2. d'rü-ber-gan-gen. Das hat dei-ne Schön-hei-ge-macht, hat
3. wir ge-ses-sen. Wie man-chchen Glo-cken-schlag, da
4. ih-rem Lie-ben. A-de zur gu-ten Nacht, jetzt
5. ich muss schei-den. Im Som-mer, da wächst der Klee, im

9 B_b B_b⁷ sus⁴ B_b⁷ E_b D⁰ C_m E_b B_b⁷

1. Win-ter, da schneit's den Schnee, da komm ich wie-der. Im der.
2. mich zum Lie-ben ge-bracht mit gro-ßem Ver-lan-gen. Das gen.
3. Herz bei-zen lag, das hast du ver-ge-sen. Wie sen.
4. wird der Schluss ge-macht, dass ich muss schei-den. A-den.
5. Win-ter, da schneit's den Schnee, da komm ich wie-der. Im der.